



Der *erste* Hauptsitz einer Kantonalbank in Holz

Die Obwaldner Kantonalbank (OKB) entschied sich beim Neubau ihres Hauptsitzes ganz bewusst für das Baumaterial Holz. Das Untergeschoss und der Erschließungskern sind in Massivbauweise realisiert worden. Die fünf Geschosse über Terrain wurden in Holzbauweise erstellt. Das natürliche Baumaterial prägt auch den Innenausbau. Es ist der erste Bankhauptsitz in Holz einer Schweizer Kantonalbank.

Im Jahr 2017 lancierte die Bank aus dem Kanton Obwalden einen Studienauftrag für ihren Neubau in Sarnen Nord, bei dem die Seiler Linhart Architekten gemeinsam mit Pirmin Jung den 1. Rang erzielt haben. Auswahlkriterien seien neben der architektonischen Qualität auch Funktionalität und Kostenoptimierung gewesen. Nach einer Bauzeit von zwei Jahren haben die 150 Mitarbeitenden am 30. August 2021 ihren neuen Firmensitz in Sarnen bezogen.

Laubholz in der Konstruktion

Fünfstöckig, 18m Höhe und eine Gesamtfläche von 8.800m². Quadrat - wie man den Neubau auch nennt - besteht primär aus einer Holzkonstruktion mit quadratischem Grundriss. „Die gesamte Struktur des Gebäudes zeigt ein sichtbares Tragwerk aus Eschenholz, welches durch die Einschnitte des Atriums und des Innenhofs gebrochen wird“, erklärt Julia Wurst, die Architektin von Seiler Linhart Architekten. Das Holztragwerk mit einem Rastermaß von 2,8m ist in Skelettbauweise (Stützen plus Unterzüge) komplett in Eschenholz aus dem Kanton Obwalden erstellt. In den Büroräumen sind sichtbare Holzbetonverbunddecken mit einer Spannweite von 8,4m eingebaut. Die Verbunddecken bestehen aus Holzrippen (Verbundträgern aus Esche und Fichte) und einem Überzug aus Beton. Dabei kam die GSA-Technologie als Verbindungsmittel zum Einsatz. In den Erschließungsbereichen wurde für die Flachdecke liegendes Brett-schichtholz mit OSB3 zur Scheibenausbildung verbaut. Die Erschließungsbereiche dienen auch der Verteilung der Haustechnik.

Das Hochleistungsbindungsmittel

Die GSA-Technologie ist ein leistungsstarkes Verbindungssystem, das aus standardisierten Verbindungselementen besteht, die effiziente,

sichere und nachhaltige Konstruktionen ermöglichen. Die GSA-Technologie sorgt nicht nur für präzise und montagefreundliche Konstruktionen, sondern auch für ein ästhetisch ansprechendes Design und eine effiziente Montage. Egal, ob parallel oder rechtwinklig zur Faserrichtung eingeklebt, lassen sich große Kräfte auf kleiner Fläche in Holzbauteile einleiten. Zusammen mit dem emeritierten Professor Ernst Gehri, ETH Zürich, forscht GSA Technology seit Ende der 1990er-Jahre in diesem Bereich und entwickelt Lösungen. Im haus-eigenen Forschungslabor ist es möglich, objektbezogen zu prüfen und damit in kürzester Zeit notwendige Nachweise zu erbringen.

Aufrichte innerhalb von neun Tagen

Diese rund 400t Konstruktionsholz hat die ARGE Holzbau OKB im Zweischichtbetrieb innerhalb von neun Tagen aufgerichtet. Was für eine Leistung! Dank des Baustoffs Holz, der guten Vorausplanung durch die Holzbauer und des Wetterglücks sind solche schnellen Montagezeiten möglich. Mit sogenannten „Rechen“ konnten die teils schon vorgefertigten Elemente, wo nötig, noch zusammengesteckt und dann direkt aus diesen „Rechen“ mit einem Kran gepackt und am richtigen Ort eingesetzt werden. Im Anschluss montierten die Holzbauer die Betonfiligranelemente am Bauobjekt. Zur gleichen Zeit konnten auf dem Vorplatz die „Rechen“ wieder gefüllt werden. Dieses Vorgehen unterstützte den effizienten Bauprozess.

Fassadenschalung aus Fichte

Die Fassade besteht aus einer sehr kleinteiligen und aufwendigen Holzschalung in einheimischer Fichte. Hier galt es, den Details ein besonderes Augenmerk beizumessen. An einem Fassaden-Mock-up ließen sich die Details beurteilen und definieren. Das Endergebnis

lässt sich sehen: Die Fassade profitiert von nicht sichtbaren Befestigungen, einem guten Einschnitt und einer hohen Holzqualität und gibt mit der aubergineähnlichen Farbgebung ein angenehm ins Quartier passendes Bild ab.

Ein hervorragendes Raumklima

Um ein angenehmes und ruhiges Büroklima sicherzustellen, nahm auch bei diesem Bau das Thema Raumakustik eine zentrale Rolle ein. Dank der Simulationen und gemeinsamen Entwicklung konnte eine optimierte Lösung hinsichtlich Effizienz und Wirtschaftlichkeit gefunden werden. Die Schallschutztests kurz vor dem Bezugstermin bestätigten die Simulationen und Lösungen. Die Werte sind hervorragend und garantieren eine angenehme Arbeitsatmosphäre für die Mitarbeitenden. Das Gebäude stellte zudem hohe Anforderungen an den Energiebedarf.

Hohe Brandschutzanforderungen

Das Brandschutzkonzept musste unter anderem die Besonderheiten von Fluchtwegen in einer Bank berücksichtigen. Unterschiedliche Sicherheitszonen zogen teilweise technische Umsetzungen der Fluchtwege mit sich. Auch die Planung der Zugänglichkeit für Intervention und Feuerwehr musste in enger Zusammenarbeit mit der Sicherheitsplanung und dem Eigentümer erfolgen. Die Berücksichtigung aller Abhängigkeiten zwischen den Zielen von Sicherheit und Brandschutz war ohne den freiwilligen Einbau einer zentralen Brandmeldeanlage mit Vollüberwachung nicht möglich. Das Zusammenspiel aller technischen Einrichtungen im Brandschutz sowie die Sicherheit wurden in einem integralen Test geprüft.

Natürlich, nachhaltig, obwaldnerisch

Der Holzbau bietet sowohl der Obwaldner Kantonalbank als auch dem Kanton einen Mehrwert. In diesem sind viele Unterneh-



Außenansicht: Das Quadrum setzt in seiner Konstruktion auf Holz und fügt sich optimal ins Gelände ein

men im Holzbau tätig. Im Sinne der Nachhaltigkeit und volkswirtschaftlichen Wertschöpfung für den Kanton wurde so weit möglich das lokale Gewerbe berücksichtigt und einheimisches Holz verwendet.

Der Beschaffungsprozess des Holzes startete bereits im Herbst 2018. Das gesamte Rundholz, knapp 2.600m³ – davon 800m³ Esche und 1.800m³ Fichte –, wurde im Kanton Obwalden geschlagen. Neben dem einheimischen Holz konnten auch 70% der Arbeitsgattungen im Kanton vergeben werden.

Kurze Wege und eine gute Teamarbeit

„Wir haben es mit einem hochkomplexen Gebäude zu tun, an dem viele Fachexperten beteiligt waren. Alle Bedürfnisse zu einem großen Ganzen zusammenzubringen und dabei die Grundidee nicht aus den Augen zu verlieren, war eine Herausforderung“, meint Julia Wurst. Die interne Zusammenarbeit mit den kurzen Informationswegen, der dadurch effizienten Arbeitsweise und der offenen, klaren Kommunikation zwischen diesen drei Gewerken stellte sich für das ge-

samte Projektteam als optimal heraus. Die Architektin Julia Wurst bringt es auf den Punkt: „Die offene und gute Teamarbeit gemeinsam mit der Bauherrschaft machte es möglich, ein solch tolles Projekt zu realisieren.“ //

PROJEKTINFORMATIONEN:

Bauzeit: 2019-2021

Bauherrin: Obwaldner Kantonalbank, CH-6060 Sarnen

Architektur: Seiler Linhart Architekten AG, CH-6060 Sarnen

Tragwerksplanung, Bauphysik, Brandschutz: Pirmin Jung, CH-6026 Rain

Holzbau: ARGE Holzbau OKB mit Holzbautechnik Burch, CH-6060 Sarnen, und Küng Holzbau, CH-6055 Alpnach Dorf

GSA-Technology: neue Holzbau, CH-6078 Lungern

Gesamtfläche: 8.800m²



Innenansicht Eingangshalle: hervorragendes Raumklima und einladender Empfangsbereich



Innenansicht oberes Stockwerk: Holz prägt auch die Innenräume des Gebäudes

Bildquelle: Rasmus Norlander